



Pionierarbeit in Auersthal

Seit August 2015 ist die OMV-Pilotanlage „Wind2Hydrogen“ in Betrieb. Sie wandelt Strom aus Windkraftanlagen in transportier- und speicherbaren Wasserstoff um. Ein Lokalausweis nach 6 Monaten Testbetrieb.

Die Idee: Der „grüne Wasserstoff“ kann in das Erdgasleitungsnetz eingespeist und weitertransportiert bzw. gespeichert werden. Anschließend kann er wieder in Strom umgewandelt oder direkt für Wasserstoffautos genutzt werden. Derzeit wird die Flexibilität der Anlage im Teillastbetrieb getestet. Robert Paulsteiner, bei Gas Connect Austria für Projekte zuständig: „Die wichtigste Erkenntnis ist, dass die Anlage mit diesem Konzept betrieben werden kann.“

Erdgasnetz als Speicher

Studien haben ergeben, dass es ökonomisch und ökologisch sinnvoll ist, Wasserstoff im Erdgasnetz zu speichern. Denn durch den

Ausbau der erneuerbaren Energien (Wind, Sonne) steigen die Schwankungen im Stromnetz. Die Folge: Der Speicherbedarf steigt. In Niederösterreich und im Burgenland wird dieser Bedarf bis 2030 auf 2 TWh ansteigen. „Hier kann unser Erdgasnetz als Speicher unterstützen. Wir werden entlang unserer Erdgasleitungen auch noch weitere solcher Anlagen sehen“, so Paulsteiner.

Erfolgreiche Einspeisung

Derzeit wird auch der Verbrauch von Gasverteilnetzen simuliert. Hier müssen die Richtlinien für die Gasqualität eingehalten werden: Maximal 4 Volumenprozent Wasserstoff im Erdgas. Im Versuchsbetrieb wurden etwa

2.200 kg Wasserstoff in den Gasknoten Auersthal eingespeist. Damit könnten zehn Wasserstoffautos ca. 21.000 km weit fahren.

Zukunftsweisende Technik

Das Herzstück der Anlage ist ein Hochdruck-Proton-Exchange-Membran-Elektrolyseur (PEM). Dieses Wunderwerk der Technik kann auf die wechselnden Stromlasten eines Windparks sehr schnell reagieren und hohen Druck (etwa 165 bar) ökonomisch erzeugen. Paulsteiner: „Das neuartige Elektrolyseverfahren unterscheidet unser Projekt von ähnlichen Anlagen. Wir sind überzeugt, dass die Hochdruck-PEM-Elektrolyse auch in Zukunft eine große Rolle spielen wird.“ ◀



Liebe Leserinnen und Leser!

Das Projekt, über das Sie auf der ersten Seite lesen, ist wirklich zukunftsweisend: Strom aus erneuerbaren Energiequellen wird in Wasserstoff umgewandelt und in das Erdgasnetz eingespeist. Die Ergebnisse nach 6 Monaten Testbetrieb sind sehr vielversprechend!

Vielversprechend ist auch das Erdgasauto: Denn die Technologie ist im Gegensatz zum Elektroauto ausgereift und flächendeckend einsetzbar. Wir räumen mit Mythen rund um den alternativen Antrieb auf.

Auch intern haben wir Innovationen eingeführt. Ein bislang einzigartiges Jobsharing-Modell ermöglicht eine familienfreundliche Arbeitsumgebung. So müssen wir in unserer wichtigen Dispatchingzentrale nicht auf die besten Mitarbeiterinnen verzichten.

Abschließend möchten wir Sie an dieser Stelle auch über den von der OMV geplanten Verkauf einer Minderheitsbeteiligung von bis zu 49% ihrer Anteile an unserem Unternehmen informieren. Der Verkaufsprozess wurde im Februar dieses Jahres gestartet und wird von unserem Eigentümer OMV abgewickelt. Auch nach dem, in der zweiten Jahreshälfte zu erwartenden Abschluss des Verkaufsverfahrens wird sich in der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Ihnen nichts ändern. Gas Connect Austria wird Ihnen weiterhin in gewohnter Weise als verlässlicher Partner zur Verfügung stehen.

Wir wünschen eine spannende Lektüre und eine farbenfrohe Frühlingszeit!

Herzlichst,

Stefan Wagenhofer

Harald Stindl

WORLD OUTLOOK - Gas überholt Öl

„Erdgas wird im Jahr 2040 mit knapp 28 Prozent den größten Anteil am Primärenergiebedarf haben. Gas wird in 24 Jahren Öl als Hauptenergiequelle überholt haben, welches nur noch über 25 Prozent verfügen wird. Gemeinsam bleiben Gas und Öl jedoch mit 53 Prozent etwa auf dem heutigen Niveau.“

7 Mythen über Erdgasautos - mit Fakten entlarvt

Mythos 1: Erdgasautos sind schwächer als Diesel- oder Benzinfahrzeuge.

Fakten: Seit 2007 haben bereits mehrere Teams mit Erdgasautos Titel in Meisterschaftsrennen eingefahren. Der Cup-Scirocco von VW erreicht mit seinem 2,0-Liter-TSI-Motor mit Bio-Erdgas 275 Nm Drehmoment und 235 PS.

Mythos 2: Bei Erdgasautos gibt es keine Auswahl an Modellen.

Fakten: Die Erdgastechnik ist voll ausgereift, heutzutage lässt sich nahezu jedes Fahrzeug auf Erdgasantrieb umrüsten, es sind die gleichen bewährten Motoren wie für Superbenzin. Wer sich für ein neues Fahrzeug entscheidet, hat aktuell die Auswahl zwischen 23 PKW-Modellen.

Mythos 3: Erdgasautos sind teuer.

Fakten: Bei der Anschaffung muss man mit einem geringen Aufpreis gegenüber Benzinern rechnen, etwa vergleichbar mit Dieselfahrzeugen. Die meisten Bundesländer und viele Gemeinden bieten aber Förderungen von bis zu 1.500 Euro an. Zusätzlich profitieren Erdgasautofahrer von Einsparungen im laufenden Betrieb.

Mit 1 kg Erdgas fährt man genauso weit wie mit 1,5 l Benzin bzw. 1,3 l Diesel. Aufgrund der höheren Energiedichte sind Erdgasautos sparsamer. Werner Gruber erläutert die Energiedichte und warum ihm aus physikalischer Sicht das Erdgasauto das Liebste ist. Video-Link: <https://www.youtube.com/watch?v=Lo88IGZtqVM>



Mythos 4: Die Einfahrt in Garagen ist mit Erdgasautos nicht erlaubt.

Fakten: Die Einfahrt ist gestattet und aus technischer Sicht unbedenklich. Verbotsschilder beziehen sich meist auf Flüssiggas-Antriebe. Eine Richtlinie des Österreichischen Instituts für Bauwesen bestätigt die Unbedenklichkeit. Da Erdgas leichter ist als Luft, steigt es sofort auf und verflüchtigt sich.

Mythos 5: Bei einem Unfall sind die Erdgastanks gefährlich.

Fakten: Die Gasbehälter halten etwa dem dreifachen Betriebsdruck stand. Sie verfügen außerdem über Ventile, die das Gas kontrolliert ablassen bzw. abbrennen lassen. Crashtests des ADAC und des ÖAMTC bestätigen die technische Sicherheit.

Mythos 6: Mit Erdgasautos kommt man nicht besonders weit.

Fakten: Erdgasautos erzielen bereits Reichweiten von ca. 400-600 km. Bivalente Fahrzeuge (mit zusätzlichem Benzintank) schaffen Strecken von bis zu 1.200 km ohne nachzutanken.



Mythos 7: Erdgas tanken ist mühsam.

Fakten: In Österreich gibt es derzeit 169 Erdgastankstellen, damit sind wir im Verhältnis zur Landesgröße Spitzenreiter in Europa. Tanken ist so einfach wie beim Benzin: Der Zapfhahn heißt Füllkupplung, das Gasventil wird an der Zapfsäule geöffnet und der kurze Tankvorgang endet automatisch, wenn der Tank voll ist. Userfreundliche Erdgastankstellen-Apps für Navigationssysteme und Smartphones zeigen alle CNG-Tankstellen auf der Route im In- und Ausland an. <

Auf gute Nachbarschaft - Sicherheit rund um die Pipeline

Die Sicherheit unserer Anlagen und damit die Sicherheit für Mensch und Natur stehen bei Gas Connect Austria an erster Stelle. Bei Arbeiten in der Nähe unserer Erdgasleitungen stellen wir an Dritte die gleichen hohen Sicherheitsanforderungen wie an uns selbst.

Während normale landwirtschaftliche Tätigkeiten die Sicherheit der Rohrleitung nicht beeinträchtigen, müssen Erd- oder Grabarbeiten, die darüber hinausgehen, immer im Vorfeld mit uns abgestimmt werden. Wir setzen hier besonders auf die Unterstützung der Gemeinden in ihrer Funktion als örtliche Baubehörde, Bauwerber und im Gemeindegebiet tätige Baufirmen zum Schutz der Mitarbeiter auf Gasleitungseinbauten hinzuweisen. Gas Connect Austria stellt als kostenlosen Service alle notwendigen Maßnahmen zur Sicherung der Leitung zur Verfügung.

Nähere Informationen und Ansprechpartner finden Sie unter www.gasconnect.at/de/Vor-Ort/Sicheres-Arbeiten/in-der-Naehel.

Eine überarbeitete Version der Broschüre „Sicheres Arbeiten im Nahbereich von Erdgasleitungsanlagen“ finden Sie in Kürze zum Download auf unserer Website und auf den Gemeindeämtern unserer Erdgasgemeinden. <





Halber Job – voller Erfolg

Das Dispatching-Center im Wiener floridotower arbeitet in einem 24-Stunden-Schichtbetrieb, um die Kunden rund um die Uhr betreuen zu können. Verena Bittmann und Sandra Haas-Lackner sind zwei der Dispatcherinnen. Sie haben aber nicht nur den gleichen Job, sondern wortwörtlich denselben: Sie teilen sich eine Vollzeitstelle in einem neuartigen Job-Sharing-Modell.

Pro Stunde fließen rund fünf Millionen Kubikmeter Gas in das österreichische Erdgasnetz und werden etwa nach Deutschland, Slowenien oder Italien geleitet. Das Dispatching sorgt dafür, dass Kunden zuverlässig an ihr Gas kommen und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit.

Das A und O bei Job und Familie: Flexibilität

Kunden können bei Gas Connect Austria sehr flexible Dienstleistungen in Anspruch nehmen und Transportkapazitäten beispielsweise noch während des laufenden Tages nominieren. Flexibilität ist auch für die beiden Dispatcherinnen Verena Bittmann und Sandra Haas-Lackner ein Thema – nicht nur im Job. Denn beide sind Mütter mit Teilzeitjob im Schichtbetrieb.

Innovatives Job-Sharing-Modell

„Für mich war klar, dass ich wieder im Dispatching arbeiten will“, sagt Sandra Haas-Lackner, „aber Vollzeit im Schichtbetrieb mit einer drei- und einer einjährigen Tochter?“ Gas Connect Austria bot ihr nach der Karenz ein intern bislang neues Modell an: Job-Sharing mit einer anderen Kollegin. Verena Bittmann kehrte ebenfalls aus der Karenz zurück und wechselte in die Dispatching-Abteilung.

Mehr gebündelte Familienzeit

Wie passen Kleinkinder und ein Job mit Früh- und Nachtschichten zusammen? Besser als man denkt. „Wir können unsere Freizeit gut planen, weil unser Schichtplan weit im Voraus feststeht. Ich habe jetzt mehr Zeit für meinen Sohn, als ich mit einer anderen Teilzeitstelle hätte“, freut sich Verena Bittmann über das mo-

derne Jobmodell. Sandra Haas-Lackner sieht das ähnlich und fügt hinzu: „Wenn man die längeren Wochenendschichten macht, gibt es danach wesentlich mehr gebündelte Familienzeit unter der Woche.“

Abgesehen davon, dass sie in Teilzeit nur halb so viele Schichten wie die Kollegen haben, ist der Arbeitsablauf der gleiche. Bei der Schichtübergabe wird besprochen, wo welche Aufträge stehen und womit in den kommenden Stunden zu rechnen ist. Die beiden telefonieren oft mit Kunden, denn im Dispatching kann sich sehr schnell etwas ändern. Auch in der Nachtschicht gibt es einiges zu tun. Beispielsweise wird das Marktgebiet bilanziert, und alle Steuersollwerte für den kommenden Gastag werden berechnet. „Da hat man gar keine Zeit, müde zu werden“, geben die beiden Einblick in ihren Job. <

„ERDGAS - PARTNER FÜR SONNE UND WIND“



Wenn Sonne und Wind schlafen gehen, machen wir uns keine Sorgen. Erdgas ist da, wenn man es braucht. Es ist ausreichend verfügbar und problemlos speicherbar. Seine flexible Einsetzbarkeit macht es zum idealen Partner für Erneuerbare Energien – jetzt und in Zukunft! www.gasconnect.at

 **GAS CONNECT
AUSTRIA**

Energy, everywhere.